

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zuvalidendant“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 248.

Sonnabend den 21. Oktober 1893.

XI. Jahrg.

Von den neuen Reichssteuern.

An den Beratungen, die vom Reichsschatzamt über die Frage der Erweiterung der Reichsstempelabgaben stattfinden, nimmt ein Delegirter des Finanzministeriums, der Reichsbank und des Handelsministeriums theil. Daß bei diesen Beratungen auch auf frühere, dem Reichstag gemachte, von diesem aber abgelehnte Vorschläge zurückgegriffen wird, ist nach der „Post“ richtig; doch ist es dieserhalb noch zu keinerlei endgiltigen Entscheidungen gekommen. Auch die „N. A. Z.“ erklärt, daß die Arbeiten der Delegirten noch nicht abgeschlossen seien. Es sei deshalb auch noch nicht möglich, wie in einzelnen Blättern geschehe, von endgiltigen Beschlüssen zu reden. — Ueber den vermuthlichen Inhalt und die Entstehungsgeschichte der neuen Börsensteuervorlage kursiren verschiedene mehr oder weniger glaubwürdige Mittheilungen. Unter anderem wird behauptet, es werde auf den eigenen Wunsch des preussischen Finanzministers eine völlige Umarbeitung des seiner Zeit vorgelegten Gesetzentwurfs im Anschluß an die zur Zeit im Reichsschatzamt stattfindenden Beratungen geplant, wobei auf der einen Seite die in der Frankfurter Ministerkonferenz vorgebrachten Scharfungs-vorschläge, auf der anderen Seite verschiedene, inzwischen seitens der Handelsvertretungen angeregte Erleichterungen entsprechende Berücksichtigung finden sollen. Der Finanzminister Miquel selbst hat nach eingehender privater Verständigung mit ihm aus seinem früheren Wirkungskreise nahestehenden Börsenhäusern sowie einigen hervorragenden Mitgliedern der Börsenquote-Kommission Abänderungsvorschläge angeregt, die insbesondere die Besteuerung der Reporterergänze sowie das Geschäftsverhältnis zwischen den Provinz-Kommissionären und den Börsenplätzen betreffen.

Zur Tabaksteuer schreibt die „N. A. Z.“: „In Nr. 490 der „Nordb. Allg. Ztg.“ wurde ausgeführt, daß durch die beabsichtigte Einführung einer Tabakfabriksteuer beim Rauch- und Schnupftabak eine Vertheuerung voraussichtlich überhaupt nicht eintreten werde. Es ist hierbei selbstverständlich nur an die minderwertigen Sorten der genannten Fabrikate gedacht worden. — Im übrigen werden wir schon in nächster Zeit in der Lage sein, eine Berechnung der voraussichtlichen Wirkung der in Frage stehenden anderweitigen Besteuerung des Tabaks auf die Preisbildung bei den einzelnen Zigarren und Tabaken mitzutheilen. Aus Mannheim wird dem „D. B. G.“ gemeldet: Die in der letzten Zeit wiederholt ausgetauchten Gerüchte, die babische Regierung sei mit den Tabakfabrikatssteuerprojekten nicht völlig einverstanden, erhalten ihre Bestätigung dadurch, daß der Großherzog von Baden eine Abordnung von Werkmeistern aus Zigarrenfabriken empfangen und sich gegenüber deren Einwänden sehr sympathisch ausgesprochen haben soll. Ferner verlautet, der Regierungspräsident der Pfalz, von Auer, sei in Sachen der Tabakfabrikatssteuer nach Berlin gereist.

Schon vor längerer Zeit deutete die „Rdn. Ztg.“ gelegentlich an, daß zu den Deckungsmitteln für die durch die Reichssteuerreform entstehenden Mehrausgaben auch ein Reichsstempel für die Eisenbahnfrachtbriefe in Aussicht genommen sei. Die „Rdn. Ztg.“ wiederholt jetzt ihre frühere Mittheilung und weist darauf hin, daß ein solcher Stempel längst in Frankreich, England (6 Pence), in Oesterreich-Ungarn (1 und 5 Kreuzer) und in anderen Staaten besteht. — Dagegen schreibt die „Frankf. Ztg.“: Neuerdings werden wieder unrichtige Mittheilungen

über weitere Steuerpläne in Umlauf gesetzt. Auch eine Reform der Branntweinsteuer wird in Aussicht gestellt. In unterrichteten Kreisen weiß man aber nur, daß zur Zeit die Steuerpläne der Reichsregierung sich auf Tabak, Wein und Stempel beschränken. Alles andere ist, vorläufig wenigstens, in das Gebiet der Kombinationenpolitik zu verweisen.

Politische Tageschau.

Bei dem Festmahl im Rathhause zu Bremen erwiderte Se. Majestät der Kaiser auf eine Ansprache des Bürgermeisters Dr. Pauli: „Ein schönes Fest voll erhebenden Inhaltes ist soeben gefeiert worden. Die treue Hansestadt Bremen hat in feierlicher Weise ihre Dankeschuld dem alten Kaiser Wilhelm gegenüber abgetragen. Ein würdiger Tag konnte kaum für diese Feier gefunden werden. Der 18. Oktober, der Jahrestag der Völkerschlacht von Leipzig, in welcher die zur „heiligen Alliance“ verbündeten Monarchen Preußen, Deutschland, ja man kann sagen ganz Europa von dem ebernen Joche der Unterdrückung befreiten, der 18. Oktober fernherhin, der Geburtstag des nachmaligen Kaisers Friedrich III., — welche eine hohe Vorbedeutung für seine Zukunft! In seiner Brust trug er in jungen Jahren die Vorahnung der kommenden Ereignisse und den brennenden Wunsch nach der Einheit unseres geliebten Vaterlandes. Und als nun das Morgenroth des neuen deutschen Reiches strahlend emporstieg, da durfte er als gereifter Mann die Träume seiner Jugend verwirklichen. Das deutsche Schwert in der Faust, gewann der Sohn auf blutiger Wahlstatt seinem Vater die deutsche Kaiserkrone. Seinen Hammerschlägen ist es zu danken, daß des Reiches Kühlung fest geschmiedet war. Ewig bleibt unserm deutschen Volke der siegumkränzte erste deutsche Kronprinz, der Kronprinz von Preußen. Heute nun, an seinem Geburtstag, fiel soeben die Hülle von seines geliebten Vaters Bild und in Erz geformt blicken uns Kaiser Wilhelms Züge mit hoheitsvollem Ernste an. Wie hat die göttliche Vorsehung ihn wunderbar geführt! Wie herrlich hat der Himmel es gefügt, daß der hohe Herr nach mancher schweren Trübsal zum Regieren berufen ward in einem Alter, wo andere Männer sich von der Arbeit zurückziehen pflegen. Welch ungeahnte Erfolge hat er mit Gottes Hilfe errungen! Ihm war es von Gott bestimmt, aller Deutschen Sehnen zu erfüllen und mit der siegreich erkämpften Kaiserkrone Deutschland seine Einheit wiederzugeben. Er durfte zu diesem Werke große Männer finden, denen die Ehre zuthiel ward, seinen Gedanken auszuführen und als seine Berather mit ihm zu arbeiten. Wahrlich, mit Recht hat Bremen dem alten kaiserlichen Selben heute ein Denkmal gesetzt. Ich danke Ihnen als Sohn für die Wahl des Tages, Ich danke Ihnen als Enkel für die Ehrung meines Großvaters, Ich danke Ihnen als Kaiser für den warmen Empfang Ihrer Stadt und die Pflege der alten Tradition. Mein ganzes Bestreben wird sein, nachzuleben und nachzustreben dem hohen Herrn, des ehernen Bildnis von drüben herübergrüßt. Auch Bremen kann meiner steten Sorge sowie Meines Interesses und Meines kaiserlichen Schutzes stets gewärtig sein. Möge Bremens Handel im Schatten des Friedens sich entwickeln, blühen und gedeihen, eingedenk der großen Tage der alten Hanse, deren Wapenspruch nicht nur Sie, sondern wir alle stets eingedenk sein müssen, wenn wir auf dem Weltmarkt vor-

wärts kommen wollen. „Navigare necesse est, vivere non est necesse!“ Ich leere mein Glas auf das Wohl der freien Hansestadt Bremen, ihres Senats und ihrer Bürgerschaft! Hoch, hoch, hoch!“

Die Wahlbewegung für die bevorstehenden preussischen Landtagswahlen trägt einen nichts weniger als aufregenden Charakter. Die Befürchtung der Gegner der fünfjährigen Legislaturperiode, daß, wenn bloß alle fünf Jahre gewählt werde, die Wahlagitatorn einen viel leidenschaftlicheren und stürmischeren Charakter annehmen werde, hat sich nicht nur erfüllt, das Gegentheil ist vielmehr eingetreten.

Wegen des Ausschlusses der Öffentlichkeit in der militärbezirksgerichtlichen Verhandlung gegen den Lieutenant Hofmeister ist eine lebhaft Agitation entstanden. Hierzu erklärt die „Neue Bair. Landesztg.“ in Würzburg, ihre Redaktion sei allein von allen Zeitungen im vollständigen Besitze des Materials und eines Stenogramms der Verhandlung; sie sei vorher ebenfalls gegen die Ausschließung der Öffentlichkeit gewesen, müsse aber jetzt auf Grund ihrer genauen Kenntniß der Beweisaufnahme die Erklärung abgeben, „daß die Ausschließung nicht bloß vom Standpunkte des militärischen Standgerichts und aus militärischen Rücksichten, sondern auch aus sittlich-religiösen Erwägungen gerechtfertigt und sogar unabwendbar war. Es kamen Dinge zur Erörterung und Verlesung, welche keine Zeitung ungestraft wiedergeben durfte. Jedes Geschworenengericht und jedes Landgericht hätte in ähnlichem Falle das Gleiche gethan, wie das Militärgericht. Wenn die Abgeordneten den Kriegsminister zwingen, ausführlich Rede und Antwort zu stehen, so wird auch die Kammer kaum anders als in geschlossener Sitzung über den Fall verhandeln können.“

Wie aus Montecresson gemeldet wird, fand die Aufbahrung der Leiche des Marschalls Mac Mahon am Mittwoch um 5 Uhr statt. Die Leiche ruht in einem dreifachen Sarge, auf welchem der Degen und der Marschallstab Mac Mahon's niedergelegt sind. Bei der Familie des Marschalls Mac Mahon treffen zahlreiche Beileidstelegramme aus Frankreich und dem Auslande ein, darunter solche vom Könige von Italien, vom Grafen von Paris, dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla und dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich. — Es wurde beschlossen, daß die Beisetzung im Invalidendom in Paris erst Ende des Monats stattfinden soll. Die Leiche wird bis dahin in der Kirche in Montecresson aufbewahrt. — Mac Mahon ist in einer nicht grade glänzenden Vermögenslage aus dem Leben geschieden. Als Präsident der Republik hat er Schulden machen müssen, die schwer auf seinen Söhnen lasteten, und welche er als treuer Familienvater zu tilgen bemüht war. Zwar hatte das Budget seine Repräsentationskosten gedeckt; allein es ergingen in jenen Tagen an die Parteiführer so starke pekuniäre Anforderungen, daß mancher dabei verarmte und aus diesem Grunde mehr als eine Gelbheerde mit titelstüchtigen Amerikanern geschlossen werden mußte.

Die Begeisterung in Paris über die Russen ist, wie alle Berichte einstimmig anerkennen, von einer Höhe, die einer Steigerung überhaupt nicht fähig ist. Der Einzug der Gäste war ein athemraubendes Schauspiel. Als die Wagen mit den Russen heranrollten, erhob sich aus dieser aufgeregten Menge ein Jauchzen, ein Vivatdonner, ein Sturm vor Entzücken

Das Geheimniß der Pächter.

Roman von Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

(37. Fortsetzung.)

„War auch mein Plan gefaßt, so erfährst du doch aus meinen Briefen, daß dir damals meine Neigung noch immer nicht unbedingt gehörte. Da du aber heute, wie ich bestimmt weiß, an meiner Liebe nicht zweifelst, so darf ich dir gestehen, daß bei unserer ersten Begegnung ein anderes, mir heiliges Interesse in den Vordergrund trat. Aus deinem eigenen Munde vernahm ich mit Staunen, daß deine Mutter in ärztlicher Fürsorge für die vereinsamte Tochter ihrer Freundin stehend noch die Verbindung eines ihrer Söhne mit mir gewünscht, und daß dein Bruder ihr dies mit einem hochherzigen Schwure gelobt hatte.“

„Schon früh war mir Gelegenheit gegeben, seinen edlen Charakter kennen zu lernen. Ich wußte, daß er seinen Eid halten würde, wenn ich nicht die deinige wurde, Lucius, und um vorläufig alle weiteren Nachforschungen abzuschneiden, schickte ich, rasch entschlossen, Marie Wildauer nach Amerika. Um keinen Preis der Welt hätte ich ein solches Opfer von dem guten Julian angenommen, besonders da ich wußte, daß zwischen ihm und mir bereits eine andere stand.“

„Sowohl, lieber Schwager, ich kannte bereits Blankas schwärmerische Neigung zu Ihnen, als sie halb noch in den Kinderjahren saß. In meinem späteren Briefwechsel mit ihr konnte ich deutlich diese Neigung verfolgen, wie sie sich allmählich zu einer heilig behüteten Erinnerung klärte, die kein späterer Wechsel des Lebens, kein neuer Gegenstand aus dem Frauenherzen zu bannen vermag.“

„Als Sie jedoch nach dem Tode Ihrer Mutter das Pensionat wieder besuchten und Blanka die Bekanntschaft ihres vielgeliebten Lehrers erneuerte, fand sie sich für die treue Pflege ihres Andenkens schlecht belohnt. Mit eifriger Kälte traten Sie ihr ent-

gegen, Ihre gelehrten Studien schienen die einsige kleine Abblüthe aus ihrem Gedächtnisse verdrängt zu haben; sie fühlte ihre Unbedeutendheit und schämte sich ihres kindischen Herzens.“

„Dieses selbst aber schüttete sie mir in jenem Briefe aus, der mir Lucius' Ankunft signalisirte und den sie in der Nacht schrieb, wo Sie mit ihr unter gleichem Dache wohnten. Ich würde mit dieser Eröffnung, deren tiefen Eindruck ich auf Ihrem Gesichte lese, an meiner Freundin einen Verrath begehen, wenn ich nicht wüßte, daß Sie und Blanka bei jenem kurzen Wiedersehen in gegenseitiger Täuschung befangen waren. Als ich wenige Tage darauf Lucius Besuch empfing, ließ er im Gespräch einige Worte fallen, wie ungewohnt Ihnen der Verkehr mit dem schwächeren Geschlecht sei und wie er erst kürzlich wieder Gelegenheit gehabt habe, Ihre Schüchternheit in lebenswürdiger Damengesellschaft zu beobachten.“

„Der Schluß war für mich sehr nahelegend, daß diese von Lucius gemachte Beobachtung aus Ihrem Besuche im Pensionat datirte, und der Gegenstand dieser Schüchternheit kaum jemand anders gewesen sein könnte, als dieselbe Briefschreiberin, welche über ihre eifrige Kälte Klage führte. Ueber den wahren Charakter dieser Erscheinung aber, die auf der einen Seite für Schüchternheit, auf der andern für Kälte galt, konnte ich nicht länger im Zweifel sein, als Sie vor einigen Monaten in schwerer Besorgniß um Blankas verworrenes Geschick hierherkamen und bei dieser Gelegenheit selbst meinem sonst so harmlosen Lucius die Augen aufgingen, daß Ihre Antheilnahme an Blanka wohl mehr noch als menschenfreundliches Mitleiden zu bedeuten habe.“

„Sie leugneten das damals, denn Sie mußten glauben, daß ein solches Geständniß zugleich einen Vorwurf gegen den Bruder in sich schloße, dessen Heirath hindernd zwischen Ihnen und Blanka stand, und zugleich waren Sie in dem erklärlichen Irrthume befangen, daß Ihre Liebe nicht erwidert werde. Ich

aber ersah aus Lucius Mittheilungen deutlich, wie die Sache mit Ihnen und Blanka stand, und schöpfte die Ueberzeugung, daß das kindliche Herz Ihrer früheren Schülerin das Andenken des angebeteten Lehrers nicht ohne Gegenlohn so heilig und so treu bewahrt haben sollte.“

„Nun aber werden Sie mich anklagen und werden fragen, warum ich die Täuschung, welche Sie an einen längst erfüllten Eid band, so lange aufrecht erhielt? Von dem Tage an, wo ich meinen Gatten mit einem Sohne besenkte, betrachtete ich die Rolle der Sängerin Contradi als ausgespielt. Aber weder in meinem damaligen Zustande, noch während der schweren Leiden, die sich daran knüpfen sollten, fühlte ich die Kraft zu einem Schritte in mir, der ohne innere Gemüthsbewegung nicht gethan werden konnte. Dazu kam, daß das Los Blankas fortgesetzt in räthselhaftem Dunkel blieb. Seit meiner langen Genesung war ich ungeduldig, den Mann des Irrthums von Ihnen und meinem Gatten zu nehmen, aber noch immer fühlte ich mich nicht stark genug, ich konnte eine leise Deängstigung darüber, wie Lucius eine so überraschende Enthüllung aufnehmen würde, nicht völlig unterdrücken, und wollte den Schritt nur in Ihrer Gegenwart wagen, lieber Schwager, die uns heute endlich auch so unerwartet zu theil geworden ist.“

„Du aber, mein Lucius, wirst es begreiflich finden, warum ich mein Inkognito nicht gleich nach unserer Heirath aufgab. Ich fürchtete denn doch eine Beeinträchtigung in deiner Liebe, wenn ich mich dir allsobald als die Marie Wildauer zu erkennen gab, gegen welche du mit so starken Vorurtheilen erfüllt warst. Erst wollte ich meines guten Einflusses auf dich ganz sicher sein, erst wollte ich dich auf dem neubetretenen Wege der Thätigkeit und Hauslichkeit gefestigt wissen, um nicht Gefahr zu laufen, daß dich die Entdeckung: die vermeintliche Zuchttrübe Marie Wildauers, der du entrinnen wolltest, geradezu an dein Herz gedrückt zu haben, etwa gar zu trotziger Umkehr hinreißen könnte.“

überschlagender hoher Weiber- und Kinderstimmen, daß man glaube, die Erde und die Häuser bebten. Dazu das Schwenken der Taschentücher, das Blumenwerfen, das Händeklatschen, wo für solche Bewegung überhaupt Raum war. Es war so betäubend, daß in den Wagen mancher die Augen schloß, um nur das Getöse, nicht auch die allgemeine wilde Bewegung auf sich einwirken zu lassen. Sämmtliche Blätter von Paris weisen übereinstimmend auf den großartig erhebenden Charakter des den russischen Gästen bereitetem Empfangs hin, auf den Enthusiasmus der Menge, welcher von den russischen Offizieren getheilt wurde, sowie den friedlichen Charakter der Kundgebung. Die Fahrt nach der russischen Kirche konnte auf einem großen Theil der Strecke nur im Schritte geschehen. Die Begleitung von Garde- reitern war ohnmächtig, den Andrang abzuhalten, und die Russen hatten unausgesetzt Hände zu schütteln, die ihnen aus der Menge entgegengetrachtet wurden, und auf die Hochrufe mit dem Rufe „vive la France!“ zu antworten, den einige zu einem „vive la belle France!“ erweiterten, während andere mit dem Finger nach ihrem Hals deuteten, um auszudrücken, daß sie völlig heiser seien. Damen widerstanden ihrem begeisterten Ungefühle nicht und baten die Offiziere, sie küssen zu dürfen. Den jüngeren und hübscheren wurde die Bitte nicht abgeschlagen. Diese Auftritte wiederholten sich auf der Fahrt nach dem Elysée, wo Carnot die Gäste empfing.

Wie sich Spaniens Konflikt mit dem Sultanat Marokko ausgleichen wird, erregt die Neugierde aller Politiker. Für Spanien liegt die Veruchung sehr nahe, jetzt, da in und um Melilla ganz ungewöhnlich starke Truppenmassen versammelt, einen Vorstoß nach Marokko hinein zu machen, um sich Genugthuung zu verschaffen. Das wäre natürlich der Anfang einer unabsehbaren Verwicklung. Denn, wenn Spanien auch wirklich den — in diesem Falle gänzlich schullosen — Sultan von Marokko demüthigte, so würde doch England sicherlich dafür sorgen, daß seine Ruhe nicht allzu schwer ausfiele.

Die Rühle, zurückhaltende Art, in der der Zar das Telegramm Carnots, das von den tiefgefühlten Sympathien der russischen und der französischen Nation redet, beantwortete, hat die Franzosen augenscheinlich verstimmt. Sämmtliche Pariser Blätter drucken die Telegramme ohne irgend welche Bemerkung ab, nur ein Blatt stellt die Telegramme daneben, die der Zar und Carnot im Jahre 1891 während des Kronstädter Besuches mit einander austauschten. Damals hatte der Zar zuerst telegraphirt und erklärt, die Anwesenheit des glänzenden französischen Gesandten vor Kronstadt bekunde noch einmal mehr die tiefen Sympathien, welche Frankreich und Rußland einigen. Carnot wandte darauf in seiner Antwort dieselbe Phrase an, was diesmal der Zar unterlassen hat.

Wie ein Kabeltelegramm über Newyork aus Rio de Janeiro meldet, haben die Aufständischen eine provisorische Regierung in Desfresco errichtet und hoffen auf die Anerkennung des Auslandes.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober 1893.

Se. Majestät der Kaiser ist in der Nacht zum Donnerstag um 12¹/₄ Uhr auf der Wildparkstation eingetroffen und hat sich sofort nach dem Neuen Palais begeben. Am Donnerstag Vormittag nahm der Kaiser die Vorträge des Reichskanzlers und des Chefs des Militärkabinetts entgegen. Am nächsten Sonntag gedenkt der Kaiser zunächst erst an der Feier des Geburtstages der Kaiserin theilzunehmen und sodann am Nachmittag mit dem Kronprinzen zur Jubelfeier des Königs von Sachsen nach Dresden zu reisen.

Am heutigen Geburtstage Kaiser Friedrichs wurde das Palais unter den Linden reich geschmückt. Die Ballustrade des Balkons war mit Flor drapirt, auf der Linde wehte eine mit Flor umwundene Kaiserstandarte. Von der Mitte des Balkons herab hing die mit Flor geschleierte englische Nationalfahne, auf beiden Seiten preussische und brandenburgische Fahnen. In ähnlicher Weise war die Friedenskirche in Potsdam, in dessen Kaufmann Kaiser Friedrich beigelegt ist, mit Flor und reichem Blumenschmucke versehen. In früher Morgenstunde wurde auf Befehl des Kaisers ein Kranz dort niedergelegt. Die Kaiserin Friedrich hatte einen Kranz aus Veilchen gesandt.

„Dazu hielt ich das Vaterglück, welches deiner wartete, für einen mächtigen Bundesgenossen, und,“ schloß Marie, indem sie an die Wiege trat und den bereits erwachten Knaben, der sie aus großen blauen Augen anschaute, emporhob und ihn sanft in Lucius Arme legte, „und wenn du mir dennoch zürnen solltest, so bleibst mir wenigstens das Bewußtsein, daß dieses Glück dir durch Marie Wildauer nicht verleidet wird!“

Lucius hatte keine Antwort, als ein paar große dicke Thränen, die seinen Augen entquollen und über seine Wangen hinweg auf die Stirn des Knaben rollten, den er küßte. Dann legte er den Knaben sanft wieder in die Wiege und öffnete weit seine Arme, um die Gattin innig an sein Herz zu schließen.

„Ja, Marie,“ sagte Lucius mit einer Stimme, in welcher die Führung zitterte, „du hast gewonnen, du hast geklagt! Wenn die Nacht verkürzter Geister in unserm Erdenleben waltet, so glaube ich, daß meine Mutter am Steuer unseres Schicksals stand und wenn die glücklichsten Augenblicke im Leben der Zurückgebliebenen der Magnet sind, der die Seligen unheimlich zu uns herabzieht, so glaube ich, daß die Mutter bei uns ist!“

„Sie ist bei uns!“ sagte Julian tief ergriffen hinzu, „und sie dankt Ihnen nicht nur, daß Sie ihrem Sohne ein guter Engel wurden, sie dankt Ihnen auch, daß Sie zwei Brüder einander besser kennen lehrten, daß Sie den Bruder dem Bruder wiedergaben, wie Ihnen diese Hand dafür dankt!“

16.

Das was eine glückliche Stunde gewesen, aber ernst stand im Hintergrunde die traurige Veranlassung, welcher der unerwartete Besuch des Bruders und Schwagers zu verbanen war. Noch wußten Lucius und seine Frau von den vorausgegangenen Ereignissen nichts, als daß Frau Krommlin ermordet worden war.

Sie hatten aus den Zeitungen erfahren, wie vorläufig über alle mit dem Mord verknüpften Umstände vorläufiges Schweigen beobachtet würde. Zu brieflichen Mittheilungen an seinen Bru-

der Prinz Friedrich Leopold hat sich eine Erkältung zugezogen, die ihn seit einigen Tagen nöthigt, das Zimmer zu hüten.

Die Frau Kronprinzessin von Griechenland, geb. Prinzessin Sophie von Preußen, ist von ihrer schweren Erkrankung jetzt völlig genesen. Das Kronprinzliche Paar hat bereits mit den beiden Kindern Tatoo verlassen und ist zum Winteraufenthalt nach Athen zurückgekehrt.

Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin ist am Donnerstag von Athen nach Triest abgereist. Ueber den Aufenthalt der meiningenschen Herrschaften in Athen vernimmt die „Kreuztg.“, daß die Frau Erbprinzessin einen mehrtägigen Ausflug nach Akrokorinth, Mylenä, Tiryns und Nauplia unternommen hat; in ihrer Begleitung befand sich dabei der englische Geschäftsträger Mr. Elliot mit seiner Gemahlin. Einen weiteren Ausflug veranstaltete der Erbprinz in das Innere von Akarnanien, wohin er über Patras und Missolonghi fuhr; seine Reisebegleiter waren der ihm befreundete Oberst Kolides und der ihm für die Dauer seines Aufenthaltes beigegebene Hauptmann Sulmis. Der Erbprinz hat für sich allein sein Wiederkommen im nächsten Frühjahr in sichere Aussicht gestellt.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, hat heute an die Wittve Mac Mahons folgendes telegraphirt: „Der deutsche Kaiser hat mich, so bald er Kenntniß erhalten hatte von dem schweren Verlust, der Sie betroffen hat, beauftragt, als Ausdruck seines tiefen Mitgeföhls in seinem Namen einen Kranz auf den Sarg des tapferen, edlen Marschalls niederzulegen.“

Der deutsche Botschafter General von Werder ist nach dreiwöchiger Kur am Donnerstag von Wiesbaden nach Berlin abgereist.

Aus Friedrichsruh theilt man der „Voss. Ztg.“ mit, daß Fürst Bismarck demnächst nach Varzin überfiedeln wird.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ meldet amtlich, daß der General der Infanterie von Kaltenborn-Stachau auf seinen Antrag von dem Amt als Staats- und Kriegsminister entbunden und der General der Infanterie Bronart von Schellenborn zum Staats- und Kriegsminister ernannt worden ist. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, hat General von Kaltenborn-Stachau am Dienstag dem Kaiser in Hubertusstock von neuem sein Abschiedsgesuch überreicht. Das erste Entlassungsgesuch, das er unmittelbar vor den diesjährigen Manövern in Elsaß-Lothringen und Süddeutschland einreichte, wurde bekanntlich vom Kaiser abgelehnt.

Mit dem Befinden des Professors v. Helmholtz ging es Mittwoch Abend in Bremen verhältnißmäßig gut. Se. Majestät der Kaiser hatte einen zu dem berühmten Gelehrten gehenden Senator gebeten, ihm seine Theilnahme auszudrücken; von der Kaiserin Friedrich und der Großherzogin von Baden lagen telegraphische Anfragen nach dem Befinden vor.

Der Geh. Kommerzienrath Krupp, welcher kürzlich aus Essen hier eintraf, war zu Donnerstag Nachmittag von Seiner Majestät dem Kaiser nach dem Neuen Palais befohlen.

Der Landschaftsmaler Louis Spangenberg, ein Bruder des berühmten vor zwei Jahren gestorbenen Gustav Spangenberg, ist gestern hier, 69 Jahre alt, gestorben. Er war Mitglied der Akademie der Künste.

Bei der brandenburgischen Provinzialsynode haben Freiber von Manteuffel, Rnaß und Plath einen Antrag eingebracht, Maßregeln zu schaffen gegen die Ueberhandnahme christlich-jüdischer Mischehen.

Das Viktoria-Lyceum hat heute sein neues Haus in der Potsdamerstraße Nr. 39 eingeweiht und dabei zugleich sein 25 jähriges Jubiläum gefeiert. Professor Gneist und Geheimrath Schneider hielten Ansprachen.

Das Gerücht, die russischen Unterhändler für den deutsch-russischen Zollvertrag kämben im Begriffe, nach Petersburg zurückzureisen, um neue Instruktionen einzuholen, entbehrt der Begründung. Der Zollrath tritt morgen (Freitag) zu seiner zweiten Sitzung zusammen.

Ueber die Neugestaltung der Börsensteuer sind im Reichsschatzamt endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt. Die Vorarbeiten sind noch im Gange, doch darf deren Abschluß dieser Tage erwartet werden.

Im 2. Berliner Wahlkreise ist gestern in einer Versammlung Langerhans als Kandidat für die Landtagswahlen aufgestellt worden. Die Abstimmung über den zweiten Kandi-

der hatte es Julian sowohl an Sammlung wie an Zeit gefehlt. Er berichtete nun in ausführlicher Erzählung, was sich zugetragen, wels' furchtbares Verhängniß sich auf Blankas Haupt gewälzt hatte, beleuchtete seine Beziehungen zu Doktor Bauer, die bei seinem vorigen Besuche unberührt geblieben waren, und theilte die Ergebnisse der Reise mit, welche ihn schließlich hither geführt hatten.

Wir wollen den Eindruck, den Julians unheilvolle Kunde auf seine Zuhörer hervorbrachte, nicht näher schildern, nicht den betäubenden Schmerz Mariens über das trostlose Geschick ihrer Herzensfreundin, nicht ihre sich empörenden Geföhle, hier wieder dieselben, keinem strafenden Gesetze erreichenden Schurkenhände im Spiele zu sehen, die schon so viel Jammer über sie gebracht hatten, nichts von den anlagenden Stimmen in Lucius Gewissen, welche unerbittlich immer wieder auf seine Vergangenheit zurückdeuteten und ihn erbeben machten über die Genossenschaft, in der er sich einst hatte wohlfühlen können.

Was Julian in jenem Hotel der Residenz über das nichts-würdige Treiben Doktor Bauers und Münnichs hatte erzählen hören, konnte Marie in seinem ganzen Umpfange nur bestätigen. Sie hatte die feste innere Ueberzeugung, daß durch beide ihr unglücklicher Bruder nur tiefer und immer tiefer in's Verderben gelockt, von ihnen erst zum Schuldenmachen, dann zum Betrüge verführt worden war, wodurch sie, die Schwester, zu immer neuen Opfern gezwungen wurde; sie hatte die feste Ueberzeugung, daß sowohl das brüderliche wie ihr eigenes Vermögen zum größten Theil nach und nach in die Taschen der beiden Gauner gewandert sei, und nichts war gewisser, als daß Ottos trauriges Ende das wohlwogende und systematisch durchgeführte Werk des Advokaten und seines Helfers gewesen, die sich in die Summe, für welche Ottos Leben verkauft war, jedenfalls getheilt hatten. Von dem allen war Marie so fest überzeugt, wie von ihrem Dasein; aber diese Ueberzeugung ließ sich nicht in rechtskräftige Beweise ummünzen, denn die Schlaueit und Vorsicht des Advokaten und seines Genossen hielt ihrer Nichtwürdigkeit die Wage.

(Fortsetzung folgt.)

daten wurde ausgeföhrt, weil man das Mandat für Richter offen halten will, dessen Wahl in Hagen gefährdet sei.

Die offiziöse „Nordb. Allg. Ztg.“ kündigt die demnächstige Veröffentlichung einer Berechnung der voraussichtlichen Wirkung, welche die geplante Tabaks-Fabriksteuer auf die Preisbildung von Tabak und Cigarren haben dürfte, an.

Ausland.

Tarent, 19. Oktober. Nach der gestrigen Jagd auf der Besitzung des Barons Berlingieri fand ein Dejeuner statt, worauf die englischen und italienischen Offiziere mittels Extrazuges nach Tarent zurückkehrten.

Paris, 18. Oktober. Zu Ehren der russischen Offiziere wurde gestern im Marineministerium ein Diner veranstaltet, an welchem sämtliche Minister und eine große Anzahl Admiräle theilnahmen. Der Marineminister Rieunier trank auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin von Rußland. In Erwiderung hierauf brachte Admiral Avellan einen Trinkspruch auf den Präsidenten Carnot, die französische Armee und Marine, sowie auf deren hervorragende Führer aus.

Paris, 19. Oktober. Noch immer kommen Fremde nach Paris, so daß die Hotels auch hier vollständig überfüllt sind. Die Ruhe wurde gestern Abend durch einige Individuen gestört, welche, wie hier behauptet wird, zu den lärmenden Szenen angestiftet wurden. Nachdem einige Verhaftungen vorgenommen worden, kamen keine weiteren Ausschreitungen vor. Gestern Abend fand großer Ball statt.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 18. Oktober. (Raubanfall. Rübenerte. Schulbau.) Vor einigen Tagen machte sich der Eigenthümer Cipp aus Gr. Gyste auf den Weg zum Viehmarkt nach Briesen, um eine Kuh zu kaufen. Als er ein passendes Geschäft nicht abschließen konnte, ging er nach beendetem Markte wieder heim. Unterwegs fielen ihn ein Paar Strolche an, die wohl im Gastaufe Geld bei ihm gesehen hatten, schlugen ihn blutig, so daß er betäubungslos liegen blieb und raubten ihm seine ganze Baarschatz von 68 Thalern. Von den Thätern fehlt jede Spur. — Die Rübenerte ist in diesem Jahre ganz besonders gut ausgefallen. Der Rübenwagenverkehr nach dem Bahnhofe Solino ist demnach groß, daß oft kein anderer Wagen die Straße passieren kann. Zwei eingeschaltete Güterzüge mit bedeutend verstärktem Bahnpersonal bringen die Rüben nach den Zuderfabriken Schweg, Welfno, Culmsee und Marienwerder. Bis jetzt sind schon 3940 150 Klg. Rüben verladen. — Mit dem Neubau der Schule zu Bogolin und Schönitz wird im Frühjahr begonnen werden. Herr Kreisbauinspektor Randoz aus Culm hat bereits von der Regierung den Auftrag erhalten, die Bauentwürfe anzustellen.

Briesen, 18. Oktober. (Kreistag.) In der letzten Sitzung des Kreistages wurden die neugewählten Kreistagsmitglieder Besitzer Neumann-Wimbsdorf, Bürgermeister Reinhard-Gollub, Henkel-Ghelmonie und Badermeier Brien-Briesen eingeföhrt. Zu Provinziallandtagsabgeordneten wurden die Herren Landrath Petersen und Oberamtmann Holzermann-Sittmo gewählt. Die bisherigen Kreisbauinspektoren, Gutbesitzer Schul-Arnoldsdorf und Kothermundt-Neu-Schönsee wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesizers v. Keyserling-Abt. Liffrow wurde der Rittergutsbesitzer Schmelzer-Galgenort als Mitglied des Kreisbauinspektores und der Rittergutsbesitzer Richter-Gastorf als Kreisdeputirter gewählt.

Schluppe, 18. Oktober. (Zur Landtagswahl.) Dieser Tage hielten die Herren Dedosch und Moch aus Steglitz bei Berlin und Direktor Dr. Schütz aus Hannover im Vereinslokale des hiesigen antisemitischen Vereins politische Vorträge. Die Versammlung war wieder gut besucht. In der Eröffnungsansprache betonte Herr Kaufmann Quast, daß die Herren von dem Parteivorstande in Berlin als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus warm empfohlen seien.

Könitz, 19. Oktober. (Entwiden.) Der 35 Jahre alte Schreiber Albert Lindner aus Wentschen, Kreis Meseritz, ist aus der hiesigen Provinzial-Besserungsanstalt entwichen. Bei seinem Fortgange war Lindner mit einem B. A. gekemptelten Englischiederanzug bekleidet. Gegen ihn ist ein Steckbrief erlassen.

Marienwerder, 19. Oktober. (Wahlverein.) Hier selbst ist ein nationalliberaler Wahlverein für den Wahlkreis Marienwerder-Stahm begründet worden, an dessen Spitze die Herren Rechtsanwalt Ulrich und Regierungsassessor Dr. Leibig stehen. Gleichzeitig wurde beschloffen, für die bevorstehende Landtagswahl den Staatsminister a. D. Hohrecht als Wahlkandidaten für die Liberalen anzustellen.

Dirschau, 19. Oktober. (Einbruch.) In der Nacht zu gestern ist ein dreifacher Einbruch bei dem Maurermeister B. auf der Podlitz verübt worden. Die Diebe drangen von dem Betriebsgarten aus auf das Gehöft, erbrachen das Comtoir und schleppten den ca. 8 Centner schweren oberen Theil des Geldkassens fort. In demselben befanden sich außer ca. 400 Mk. baarem Gelde die Geschäftsbücher. Man ist den Dieben auf der Spur.

Poppo, 19. Oktober. (Das Alte stirzt.) Den Charakter des idyllischen Strandbäderchens von ebendam hat Poppo schon seit ein paar Jahrzehnten verloren, bald aber wird kaum noch ein Haus von seiner einstigen Bescheidenheit und der Anspruchslosigkeit früherer Generationen Zeugnis ablegen. In dieser Woche sind wieder zwei Häuser abgebrochen worden, die fast ein Jahrhundert lang zu den besten und feinsten gehörten, in denen Badegäste Unterkommen finden konnten.

Allenstein, 19. Oktober. (Zur Choleraerhöhung.) Dieser Tage traf in Allenstein ein Trupp Rekruten für das 4. Grenadierregiment aus der Umgegend von Hamburg-Altona ein. Da diese Gegend immer noch choleraverdächtig ist, so sind von der Militärbehörde die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um eine Einschleppung dieser gefährlichen Krankheit zu verhindern. Nach gründlichem Wade wurden die mitgebrachten Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände sofort in desinfizirten Bettüchern nach dem Garnisonlazareth zur gänzlichen Desinfektion geschickt, während die mitgebrachten Lebensmittel theils zurückgeschickt, meist aber vernichtet wurden. Vorläufig dürfen die jungen Leute keine Pakete aus der Heimath empfangen. Die ärztlichen Untersuchungen der Leute werden täglich wiederholt.

Solday, 18. Oktober. (Der Versuch, aus Torf Spiritus zu gewinnen.) hat man auch in unseren Branntweinbrennerien vor Kurzem gemacht, jedoch ohne lohnenden Erfolg. Bei dem ersten Versuch war die Fabrikat unbrauchbar, während bei dem zweiten eine so geringe Quantität Alkohol erzeugt wurde, daß man von dieser neuesten Art der Spiritusgewinnung hat Abstand nehmen müssen.

Tilsit, 19. Oktober. (Verbrannt.) In den Flammen seinen Tod gefunden hat in der vergangenen Nacht der 73 Jahre alte Altstiller Pastoralbischof in Sandfluß bei Heinrichswalde.

Posen, 19. Oktober. (Zur Landtagswahl.) Die jungpolnische Parteipartei stellte folgende Herren als Landtagskandidaten für Posen auf: Stanislaus Offierski, Posen, J. Czajla, Inowrazlaw und Mniszekowski, Posen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. Oktober 1893.

(Zur Landtagswahl.) In der zweiten Vertrauensmänner-Versammlung der konservativen und gemäßigtliberalen Partei, die am vorigen Mittwoch in Culmsee stattfand, wurde die Kandidatenfrage nochmals erörtert und nach Ablehnung sämtlicher anderen Anträge als Kandidaten die Herren Rittergutsbesitzer Meißner-Sänger und Rittergutsbesitzer Sieg-Macynniemo vorgeschlagen. Der in der Versammlung anwesende Herr Sieg erklärte, daß er zwar der nationalliberalen Fraktion im Falle seiner Wahl beitreten würde, jedoch voll und ganz für die Interessen der Landwirtschaft einzutreten, insbesondere gegen jede Ermäßigung der Getreidezölle zu arbeiten gedente, auch wenn er dadurch in einen Gegensatz zur nationalliberalen Fraktion treten müßte. — Mit dem obigen Beschluß ist die Kandidatenfrage noch nicht definitiv erledigt. Der deutschen Urwählerversammlung am 22. d. M. in Culmsee steht die

Entscheidung zu. Jedenfalls kann die konservative Partei darauf nicht verzichten, einen eigenen Vertreter in den Landtag zu senden. Nachdem Herr Landrath Krahmer, der in Aussicht genommene konservative Kandidat, die bestimmte Erklärung abgegeben hat, eine Kandidatur nicht anzunehmen, und man im Culmer Kreise den berechtigten Wunsch hat, einen Kandidaten aus dem eigenen Kreise zu stellen, wird das Verlangen an die dortigen Parteigenossen gerichtet werden müssen, mit einem Manne, vielleicht aus dem Kreise der Kleingrundbesitzer oder der Gewerbetreibenden, um der Bewegung des Mittelstandes Rechnung zu tragen, als Kandidaten hervorzutreten, der fest auf konservativem Boden steht. Vermag man diesem Verlangen nicht zu entsprechen, so fallen damit die Bedenken, die gegen die Aufstellung zweier Kandidaten aus dem Thormer Kreise geltend gemacht werden. Nur die Bedingung bleibt dann noch zu erfüllen, daß der zweite neben dem freikonservativen aufstellende Kandidat ein konservativer ist. Obgleich dies nicht, so ist Gefahr vorhanden, daß der Wahlkreis früher durch einen freisinnigen Abgeordneten vertreten wird. Die Thatsache, daß die freisinnige Partei in der Person des Hofbesizers Herrn Kühner-Schmoln den Wünschen der Kleingrundbesitzer entgegengekommen ist, stärkt ihre Position ohnehin. Eine nationalliberale Kandidatur hat aber nach dem selbstständigen Vorgehen der Nationalliberalen bei der letzten Reichstagswahl nicht mehr Aussicht, die Stimmen der konservativen Wahlmänner zu erhalten. Bei der unvermeidlichen Zersplitterung tritt dann der Fall ein, daß die polnischen Wahlmänner den Ausschlag geben und zweifellos nicht zu Gunsten des nationalliberalen Kandidaten. Die Urwähler aus Stadt und Land haben es in der Hand, dadurch, daß sie am nächsten Sonntag in Culmsee zahlreich erscheinen, eine Entscheidung in der Kandidatenfrage herbeizuführen, die eine Zersplitterung vermeidet und den Interessen des Wahlkreises entspricht.

(Personalien). Dem emeritierten Pfarrer Stefan Rüd zu Thorn, bisher zu Schwarzenau im Kreise Löbau, ist der königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

(Vertretung). Der auf einige Wochen nach Berlin berufene Oberpostinspektor Reimann wird während seiner Abwesenheit durch den Regierungsdirektor Nag vertreten.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Verleiht ist der Betriebssekretär Nag in Köln in den Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg nach Bromberg. Ernannt sind die Bahnmeisterdiatäre Rauch in Mischwalde und Schade in Alt-Dollstädt zu Bahnmeistern. Verlegt sind die Stationsvorsteher 2. Klasse Hejmann in Biez nach Kützin, Kniemel in Stolpmünde nach Biez und Zimmermann in Ortelburg nach Braust, Stations-Einnehmer Boljanowski in Insterburg nach Neufahrwasser, die Bahnmeister Saube in Schirpitz nach Tudel und Koeßle in Tudel nach Schirpitz. Die Prüfung bestanden die Bureauspiranten Gölz und Schaul in Bromberg, Kropf in Allenstein und der Civilsupernumerar Nette II in Bromberg zum Betriebssekretär, die Stationsasspiranten Matuzjewski in Dühringshof und Schulz in Trebnitz zum Stationsassistenten.

(Kataster-Redisior). An Stelle des verstorbenen Herrn Baumeisters Stenzler ist der Zimmer- und Maurermeister Herr Paul Krause in Marienwerder vom 1. November ab zum Kataster-Redisior der westpreussischen landwirtschaftlichen Feuerzsjektät beauftragt worden.

(Der westpreussische Bezirksverein deutscher Ingenieure) hielt Dienstag in Danzig seine Monatsversammlung ab. In derselben machte Herr Oberingenieur Münster vom Danziger Dampfesellschaftsverein Mittheilungen über eine neue rauchfreie Feuerung (Patent E. Müller-Hamburg), welche durch genaue angefertigte Verlüche vorzügliche Erfolge erzielt hat. Während man bei gewöhnlichen Feuerungen auf 1 Kilo. Steintohlen höchstens eine 8fache Verdampfung erzielt, wird hier bei 90 pCt. Ausnutzung eine 10^{1/2}fache erreicht. Die Feuerung besteht im wesentlichen aus einem oder dem Kessel aufgestellten doppelwandigen Kasten. Die Zwischenräume sind mit Wasser gefüllt, welches mit dem Kesselwasser durch Rohre in Verbindung gebracht ist, während sich in dem Kasten selbst der Kessel befindet. Dieser wird sehr hoch beschüttet (40-60 Cmt.), und die zur Verbrennung erforderliche Luft wird theils von unten, theils von oben zugeführt, wodurch eine Handhabe für eine vollständige Raucherhinderung gewonnen wird. Die Kosten einer solchen Feuerung für einen Zweiflammenrohrkessel betragen 6-7000 Mk.

(Erfolgreiche Versuche). Im vergangenen Jahre wurde vom Centralverein westpreussischer Landwirthe an einzelne bäuerliche Wirthe Original-Saatgetreide kostenlos vergeben. Die damit angestellten Versuche sind sehr gut ausgefallen, so daß der beabsichtigte Zweck, auch unter den kleinen Landwirthen mehr Interesse für Verbesserung des Saatgutes zu erwecken, vollständig erreicht worden ist.

(Das Reichsversicherungsamt) hat entschieden, daß, wenn die Invalidenrente geringer ausfällt als die Altersrente, der Rentner berechtigt den Anspruch erheben kann auf Altersrente. Es sei zwar eine Rente im Gesetz; aber dieselbe müsse im Geiste des Gesetzgebers ausgefüllt werden, welcher denjenigen, der bereits die Altersrente beziehe, durch die Zubilligung der Invalidenrente nicht schlechter gestellt wissen wolle.

(Handwerkerverein). Gestern Abend hielt Herr Professor Dr. Boethle im Saale von Nicolai einen höchst beifällig aufgenommenen Lehr- und abwechselungsreichen Vortrag über das Thema „Eindrücke aus deutschen Städten“. Zahlreiche Vereinsangelegenheiten hätten ihm im Laufe der Jahre Gelegenheit gegeben, viele kleinere und größere Städte zu besuchen und kennen zu lernen, wobei er dann unwillkürlich Vergleiche zwischen diesen und unserer Stadt Thorn angestellt habe und die er heute in Form einer Plauderei wiedergeben wolle. Die Lage der Städte ist nicht mit Rücksicht auf ihre Schönheit, sondern aus praktischen Gründen gewählt; bei manchen, so z. B. Danzig, Eisenach, Wien, vereinige sich aus beides und oftmals in so hervorragendem Maße, daß Thorn mit ihnen nicht verglichen werden könne, obgleich letzteres allzu tiefmütterlich noch nicht weggekommen sei. Ueberall seien die Bürger darauf bedacht gewesen, ihre Städte zu verbessern und auszubauen und so hat sich in unserer Gegend nächst Thorn besonders Schulz und Bromberg hervorgethan, wozu letzteres auch wegen seiner drückenden Lage, wegen

seiner Höhenzüge, von denen es auf einer Seite begrenzt werde, viel Ähnlichkeit mit Thorn habe. Redner hebt nun die schönen Anlagen und Wälder in der Nähe Brombergs hervor, kommt auf den bekannten Ausflugsort Kintau bei Bromberg zu sprechen und wünscht, daß unser Oelk auch einmal ein so beliebter und beliebter Ausflugsort werden möge. Darauf geht Redner auf die parkähnlichen Anlagen in einzelnen Städten ein und hebt besonders in Berlin den Thiergarten, den Friedrichshain und Humboldthain, in Leipzig das prächtige Hotel u. a. hervor. Dann ergeht sich Redner über die Stadterne, die zum größten Theile eng, winklich und vor allem schmugig seien; doch sei man in neuerer Zeit darauf bedacht, durch Abbruch von Häusern und Thoren breitere Straßen, Luft und Licht zu schaffen. Auch in Thorn haben das Jakobs-, das Katharinenthor u. a. aus diesem Grunde fallen müssen. Im Kern der Städte finde man die meisten geschichtlichen Erinnerungen, als Thore, sehenswerthe Giebel, Thüren und Denkmäler, wozu letztere man möglichst zu erhalten suche. Wie andere Städte, so habe auch Thorn ein Schlachthaus; mit diesem Bau sei es sogar der ganzen Provinz vorangegangen. Nachdem sich der Vortragende des Näheren über Wasserleitung, Beleuchtung und elektrische Anlagen in den Städten verbreitet hatte, kommt er auf die Einrichtungen zu sprechen, auf die die Städte und Provinzen am meisten stolz sind, nämlich auf das Schulwesen und die Pflege der Kunst und Wissenschaft. Auch unsere Stadt hat ein Museum und in Danzig besteht ein Provinzialmuseum, dem jährlich ca. 6000 Gegenstände durch Schenkungen zugehen. Was aber tief zu beklagen und ein Unikum sei, sei der Umstand, daß in den beiden Provinzen Westpreußen und Posen auch nicht eine einzige wissenschaftliche oder Kunstanstalt zu finden sei, während in anderen Gegenden die Hochschulen dicht bei einander liegen, so Leipzig, Halle, Heidelberg, Freiburg, Marburg, Gießen. Nachdem Herr Boethle noch des germanischen Museums in Nürnberg, des freien deutschen Hochstifts in Frankfurt, der Kunstsammlungen in München, der Musikinstitute, Gewandhaus in Leipzig und Gürzenich in Köln, Erwähnung gethan, giebt er uns eine Beschreibung von zwei der größten Denkmäler Deutschlands, der Walkhalla bei Regensburg und der Erinnerungshalle bei Kehlheim, geht dann auf das eigenthümliche Volksleben in den einzelnen Gegenden näher ein und schließt mit dem Wunsche, daß die Bürger immer mehr befreit sein mögen, Versammlungen zu treffen und ihre Städte zu verschönern. In der sich hieran anschließenden Debatte theilt Herr Professor Boethle auf Befragen mit, daß sich die Kommission über den in Anregung gebrachten Bau einer Sternwarte in Thorn um Auskunft an den Herrn Oberpräsidenten gewandt und dieser ihr mitgetheilt habe, daß die Dotationsgelder für derartige Institute nur sehr gering seien, weil zur Anschaffung von Instrumenten für die bereits vorhandenen Sternwarten große Summen Geldes nötig seien. Die Kommission wird infolge dessen diese Angelegenheit auf einige Jahre ruhen lassen. Ferner fand ein sich aus der Debatte entwickelnder Vorschlag, in einzelnen Straßen und besonders am und auf dem Neufährischen Markte Baumanpflanzungen zu machen, um Straßen und Plätze dadurch ein belebteres und freundlicheres Aussehen zu geben, Anklang.

(Schützenhaus). Die Räume des neu erbauten Schützenhauses wurden gestern Abend dem Verthe der Publikum übergeben. Um 8 Uhr fand zur Feier des Tages im große Saale ein Freireisongestatt, das so viel Zuhörer angezogen hatte, daß Späterkommende nur noch mit Mühe ein Plätzchen erhalten konnten.

(Zum Kapitel der Stubenheizung) wollen wir im Hinblick auf die demnächst eintretende kältere Witterung nach Professor Dr. Reclam auf die Nachteile einer zu starken Zimmerheizung aufmerksam zu machen nicht unterlassen. Wer nämlich die Zimmerwärme über 15 Grad R. erhöht, wird bald bemerken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert und bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund ist folgender: Beim andauernd starken Heizen trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie an Feuchtigkeit verlieren, umso mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet: bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und Lunge wird gesteigert. Da nun diese Verdunstung von Feuchtigkeit uns viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählich auch das Wärmebedürfnis gesteigert. In der erhöhten Zimmerwärme dänken denn aber auch alle anderen Gegenstände mehr aus und die Luft wird verdichtet. In der warmen Luft atmen wir weniger Sauerstoff — unser notwendiges Lebensbedürfnis! — und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer, der Appetit mindert sich, es tritt mürrische Stimmung ein, der Schlaf ist kurz und unruhig, alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. Da haben wir das treue und betäubende Bild der Bureauarbeiter, der älteren Kaufleute, der viel im Zimmer lebenden Frauen, kurz der meisten Stubenmädchen im Winter.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein Schlüssel im Glacis. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windespegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,25 Meter über Null. Das Wasser fällt noch langsam.

(Schweineexport). Heute traf über Ostlooschin ein Transport von 134 russischen Schweinen hier ein.

[Ostlooschin, 19. Oktober. (Personalien. Landwirthschaftliches). Der Grenzaufseher Eigbrecht hier selbst wird am 1. November 1893 in gleicher Eigenschaft nach Stettin verlegt. Die Kartoffelernte ist hier zum größten Theil beendet; der Ertrag ist im Allgemeinen ein befriedigender. Die Winterfrachten sind schon fast überall aufgegangen und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen; nur die Heuente ist knapp ausgefallen.

Mannigfaltiges.

(Zur Cholera.) Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Niederfaathen, Kreis Königsberg N. - M. eine Neuerkrankung. In Stettin wurde bei zwei tödtlich verlaufenen Krankheitsfällen Cholera festgestellt; in Warsow, Kreis Randow, bei 7 (davon 6 tödtlich), in Stepenitz, Kreis Ramin, bei 3 (davon 2 tödtlich); in Eggenin, Kreis Uckermark, erkrankte ein Kahnfahrer. In Danitz, Kreis Dannewitz, eine Erkrankung. In Hamburg wurden vom 16. bis 19.

Oktober 2 Neuerkrankungen (darunter eine mit tödtlichem Ausgang) gemeldet.

(Gräfin Blücher) soll, wie telegraphisch aus Greifswald gemeldet wird, gestern ihren Verletzungen erlegen sein.

(Unfall.) Aus Straßburg wird gemeldet, daß zwei Wagen der Rappoltsweiler Trambahn zusammengefallen sind, wobei 12 Personen theils schwerer, theils leichter verletzt worden sind.

(Opfer von Montecarlo.) In Marseille erschloß sich am Mittwoch der deutsche Geschäftsreisende Friedrich Schmidt, nachdem er die unterwegs für seinen Chef einkassirten Gelder in Montecarlo verspielt hatte.

(Ein „Fall“ aus einem Ballsale) wird demnächst vor dem Gericht in Newyork verhandelt werden. Eine junge Dame hatte während des Tanzens das Unglück, hinzufallen und sich das Bein zu brechen. Sie hat nun eine Klage gegen ihren Tänzer auf Schadenersatz eingereicht. Sie beschuldigt den Herrn, daß er durch seine Unachtsamkeit die Ursache des Unfalls gewesen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. Oktober. Der Ministerrath beschloß die Beilegung des verstorbenen Marschalls Mac Mahon bereits am nächsten Sonntag stattfinden zu lassen, nachdem die russische Regierung den Wunsch ausgedrückt hat, daß dem Admiral Avelann und den russischen Offizieren Gelegenheit gegeben würde, den Beilegungsfestlichkeiten beizuwohnen.

Paris, 19. Oktober. Die Expedition gegen Behanzin hat begonnen. Die Kolonne des Generals Dodds ist nach fünf-tägiger Fahrt auf dem Flusse Wöme in Agony eingetroffen. Die Gesundheit und die Verfassung der Truppen sind vorzüglich.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

20. Okt. 19. Okt.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	212-10	211-80
Wechsel auf Warschau kurz	211-85	211-65
Preussische 3 % Konfols	85-40	85-30
Preussische 3 1/2 % Konfols	100-	99-90
Preussische 4 % Konfols	106-40	106-40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	64-60	64-60
Polnische Liquidationspfandbriefe	62-75	62-75
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95-70	95-90
Disconto Kommandit Antheile	171-10	172-
Oesterreichische Banknoten	180-67	180-75
Weizen gelber: Nov.-Dezbr.	143-	144-50
Mai 94	153-	154-
Isto in Newyork	69-	67-1/2
Roggen: Ito	125-	126-
Okt.-Nov.	124-75	126-50
Nov.-Dezbr.	124-75	126-50
Mai 94	132-25	133-25
Rübsöl: Nov.-Dez.	47-60	47-60
April-Mai	48-40	48-40
Spiritus:		
50er Ito	52-70	52-90
70er Ito	33-10	33-10
Nov.-Dezbr.	31-40	31-40
Mai 94	37-50	37-60
Disconto 5 pCt., Lombardinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.		

Königsberg, 19. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, besser. Ohne Zufuhr. Ito kontingentirt 53,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 34,25 Mk. Gd. Oktober, November-März Frühjahr 1894.

Kirchliche Nachrichten.

21. Sonntag nach Trinitatis, den 22. Oktober 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stadthowig.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evang. Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. luth. Kirche in Mocker:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaebele.

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev. Schule in Podgory:

Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle aus Thorn.

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union Zürich
versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis, schwarze, weisse u. farb. Seidenstoffe jeder Art v. 65 Pf. bis 15 Mk. p. metre. Muster franko.
Farbige Seidenstoffe.
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Steckbrief.
Der unten beschriebene Untersuchungs-gefangene, Arbeiter (Schachtmeister) **Franz Pollewitz** ist flüchtig geworden.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern. VI. J. 554/93.
Thorn den 18. Oktober 1893.
Der Untersuchungsrichter bei dem königlichen Landgerichte.
Beschreibung. Alter 32 Jahre. Statur: schlank, Größe: 1,47 m, Haare: schwarz, Stirn: frei, Bart: dunkler Schnurrbart, Augenbrauen: dunkel, Augen: braun, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: gesund, Rinn: gesund, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch und polnisch, besondere Kennzeichen: keine.
Eine tüchtige Wirthin,
30 Jahre alt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen vom 15. November, am liebsten in der Stadt, Stellung. Gefällige Adressen werden in der Expedition d. Btg. erbeten.
Wöbl. Zim. m. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

Conversation u. Unterricht
in der französischen Sprache gesucht.
Offert. unter A. W. 100 an d. Exp. d. Btg.
11 000 Mk.
sind zur sicheren Stelle hypothekarisch zu vergeben. Von wem? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpakete, enthaltend
9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund, dieselbe Qualität fortirt (ohne Steife) mit Mk. 1,75 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Ein-sendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolz i. Pommern.
Ein gut erhaltener Kinderwagen
zu verkaufen Gerechtestr. 33.
Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, Burschengelaf sofort zu vermieten, Mellinstr. 82. 1.
Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten Mauerstraße 38.

Fleißige Maurergesellen
stellt noch ein zur Kanalisation **Mehrlein, Mauermeister.**
Behrlinge
zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Mauerstr. 70.
Frisire Damen
in und außer dem Hause.
Frau Emilie Schnoegass, Brückenstr. 40.
Ein gut möbl. Zimmer ist z. verm.
1 Etage, Jakobstr. 17. F. Czarnecki.
Breitestr. Nr. 43, 1. Etage
sind
2 Bordzimmer m. auch ohne Möbel,
sowie Burschengelaf per 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarengeschäft.
Ein möblirtes Zimmer
nebst Entree u. Burschl. von sof. zu verm.
J. Kurowski, Neustadt 2.
Ein gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet und Burschengelaf sofort zu vermieten.
Mellinstraße 84, II.

Eine Wohnung, 3 Treppen, Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Alexander Rittweger.
1 Hofwohnung
1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm.
Elisabethstr. 14.
Breitestraße 6 1. Etage ist eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Breitestraße 11.
J. Hirschberger.
Pferdeställe zu verm. Gerstenstraße 13.
Eine Mittelwohnung
mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten.
Cappernituststraße 13.
Die von der Druckerei der „Ostpreussischen Zeitung“ benutzten
Laden-Räumlichkeiten
sind per 1. Oktober zu vermieten.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.
in welchem seit vielen Jahren ein flottgehendes Uhrengeschäft betrieben wird, nebst angrenzender Wohnung ist todeshalber vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Heiliggeiststraße 13.
Zwei mittlere Wohnungen
bei
F. Pohl, Gerstenstraße 14.
Möblirtes Zimmer z. v. Gerstenstr. 14, 2.

Kunst-Anzeige.
Sonntag Abends 8 Uhr
findet auf dem Schaubudenplatz eine **Vorstellung** statt, wobei die **Belocipedfahrt auf dem hohen Seil mit Feuerwerk** ausgeführt wird.
Sonntag: die beiden letzten Vorstellungen, wobei die Festigung des hohen Seils von einer 80jährigen Großmutter stattfindet.
Hierzu ladet ergebenst ein
W. Illinger, Dirigent.
Heute Sonntag abends von 6 Uhr ab:
Frische Grüt-, Blut- und Leberwürstchen bei Benjamin Rudolph.
Möbl. Bordzimmer für 1-2 Herren, m. a. o. Penf. z. v. Strobandstr. 15 II.
Eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, Culmerstr. Nr. 4, III. Etage, zu vermieten.
Wohnungen zu vermieten
Strobandstraße 12. Putschbach.

Statt besonderer Anzeige.
 Gestern verstarb nach langem, schweren Leiden unser geliebter Vater,
 Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann und Stadtrath
Moritz Mühle in Elbing.
 Thorn den 17. Oktober 1893.
 Die Familie Knothe.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft zu Berlin im fast vollendeten
 80. Lebensjahr
Frau Albertine Rümker
 geb. **Freudenfeldt**,
 was tiefbetrubt hiermit anzeigen
 die Hinterbliebenen.
 Chemlonie und Berlin den 19. Oktober 1893.

Bekanntmachung.
 Die am 1. d. M. fällig gewordenen Hypo-
 thekenzinsen für städtische Kapitalien, sowie
 Mieten und Pächte für städtische Grund-
 stücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausge-
 wölbe u. s. w. sind zur Vermeidung der
 Klage und der sonstigen vertraglich vorbe-
 haltenen Zwangsmaßnahmen bis spätestens
 Ende d. M. zu entrichten.
 Thorn den 17. Oktober 1893.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die Ausführung der **Plumpnerarbeiten**
 für die Hochbauten des Wasserwerkes soll
 vergeben werden.
 Bedingungen und Angebotformular sind
 für 50 Pf. vom Stadtbauamt II zu beziehen.
 Angebote sind verschlossen bis zum **Mitt-
 woch den 25. Oktober cr. vormittags
 11 Uhr** beim Stadtbauamt II einzureichen.
 Thorn den 20. Oktober 1893.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Zur Reparatur der Thorer Kreis-
 chauffee'en in dem Etatsjahr 1894/95
 ist die Lieferung folgender Materialien
 zu vergeben:

1. Chauffeestrecke Strembozyn-Gro-
nowo:
 198 cbm Chauffierungssteine,
 198 " grober Kies,
 198 " feiner Kies.
2. Chauffeestrecke Bildschön-Lissomitz:
 560 cbm Chauffierungssteine,
 49 " Kopfsteine,
 324 " grober Kies,
 354 " feiner Kies,
 78 " Pflasterand.
3. Chauffeestrecke Wilsch-Rosenberg:
 46 cbm Chauffierungssteine,
 110 " feiner Kies.
4. Chauffeestrecke Wiesenburg-Schar-
nau:
 732 cbm Chauffierungssteine,
 306 " grober Kies,
 316 " feiner Kies.
5. Pflasterstraße Mader:
 15 cbm Kopfsteine,
 69 " grober Kies,
 30 " feiner Kies,
 30 " Pflasterand.
6. Chauffeestrecke Culmsee-Kenzkau:
 517 cbm Chauffierungssteine,
 7 " Kopfsteine,
 230 " feiner Kies,
 7 " Pflasterand.
7. Chauffeest. Haszeno-Friedenau:
 210 cbm Chauffierungssteine,
 84 " feiner Kies.
8. Chauffeestrecke Culmsee-Wangerin:
 408 cbm Chauffierungssteine,
 248 " grober Kies,
 227 " feiner Kies.
9. Chauffeestrecke Tauer:
 84 cbm Chauffierungssteine,
 11 " Kopfsteine,
 100 " grober Kies,
 39 " feiner Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke
 stationsweise in einzelnen Cubikmetern
 als auch im Ganzen vergeben werden
 und sind Offerten bis zum 13. Novem-
 ber cr. an den Unterzeichneten einzu-
 reichen.
 Die Lieferungsbedingungen sind in
 meinem Bureau einzusehen.
 Thorn den 20. Oktober 1893.
 Der Kreisbaumeister.
Rathmann.

Ein Maschinentechniker
 wünscht jungen Leuten
theoretischen Privatunterricht
 im Dampf- und allgemeinen Maschinenbau,
 Zeichnen und Berechnen an Maschinentheilen
 und Hebezeugen, Algebra, Mechanik, Festig-
 keitslehre, Trigonometrie, Planimetrie, dar-
 stellender Geometrie, Logarithmen und
 Elektrotechnik vom 1. November cr. zu er-
 theilen. Geht. Anfragen durch die Exped.
 dieser Zeitung erbeten.

**Rothe Kreuz-
 Lotterie.**

GEORG JOSEPH, BERLIN C., Grünstrasse 2.
 Ziehung 25.-27. Oktober 1893.
Original-Lose à 3 Mark.
 Antheile $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{10}{9}$ $\frac{10}{4}$
 Mk. 1.75 Mk. 1.- Mk. 16.- Mk. 9.-
 Porto und Liste 30 Pfg.
Hauptgewinne:
50,000, 20,000, 15,000 baar etc.
 Telegr.-Adr. „Dukatenmann.“

Zwangsvollstreckung.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung
 soll das im Grundbuche von Mader,
 Band XVI Blatt 450, auf den Namen
 der Händler **Alexander und Ca-
 tharina geb. Ostrometzka-
 Polborski'schen** Eheleute eingetra-
 gene, zu Mader belegene Grundstück
 am **17. November 1893**
 vormittags **10 Uhr**
 vor dem unterzeichneten Gericht, an
 Gerichtsstelle, versteigert werden.
 Das Grundstück hat eine Fläche von
 7 Ar 1 Qm und ist mit 322 Mark
 Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-
 anlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
 beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
 blatts, etwaige Abschätzungen und
 andere das Grundstück betreffende
 Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
 bedingungen können in der Gerichts-
 schreiberei, Abtheilung V, eingesehen
 werden.
 Thorn den 6. Oktober 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 In Gemäßheit des Gesetzes über die
 Handelskammern vom 24. Februar 1870
 scheiden mit Ende d. J. folgende Mitglieder
 aus der Handelskammer aus:
**Nathan Leiser,
 Julius Lissack,
 H. Schwartz sen.,
 H. Schwartz jun.**
 Der Wahltermin wird später bekannt ge-
 macht werden, die Liste der Wahlberechtigten
 liegt vom 21. d. M. bis einschl. 30. d. M.
 bei dem Unterzeichneten aus und sind Ein-
 wendungen gegen dieselbe bis einschließ-
 lich 9. November d. J. bei der Handelskammer
 für Kreis Thorn anzubringen.
 Thorn den 20. Oktober 1893.
Der Wahlkommissarius.
 Herm. F. Schwartz.

Bitte zu beachten!
 Gegen Nässe und Kälte empfehle ich
 meine selbstfabrizirten, warmen
Filz- u. Tuchschuhe,
 desgl. Stiefeln für Herren, Damen und
 Kinder. Ferner **Zechnwärmer**, alle Arten
Filz-, Zerk-, Strohh-, Lofah- u. andere
Einlegesohlen. Gummischuhe, nur
 edle russische, besten Fabrikats.
 Alle Arten **Herren-Filzhüte**, deutsche
 und englische Fabrikate, ferner **Herren-
 mühen**, nur das Allerbeste.
Alleinverkauft für Thorn
 von Herren-Hüten aus der Fabrik von P.
 und C. Hagig in Wien.
**G. Grundmann, Gussfabrikant,
 Breitenstraße 37.**
 Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billig.

**Regenschirme,
 Stöcke, Bürsten,
 Kämme, Parfüme-
 rien und Seife.**
F. Menzel.

Ammonin,
 bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet
 10 Pf., empfiehlt
die Drogenhandlung H. Class.

Konservativer Verein Thorn.
 Sonnabend den 21. Oktober abends 8 Uhr:
Generalversammlung
 im Schützenhause.
 Tagesordnung: Landtagswahlangelegenheit.
 Die Vereinsmitglieder werden ergebenst ersucht, vollständig zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Georg Voss, Thorn,
Weingrosshandlung,
 empfiehlt ihr Lager
 reingehaltener **Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine,**
Champagner, Rum, Cognac und Arrac.
Special-Niederlage direkt importirter
Süd-Weine der Universal-Bodega
 Portwein, Sherry, Malaga und Madelra zu billigen Originalpreisen zu haben bei
Ed. Raschkowski-Thorn.

Die erste Tanzstunde
 findet nicht am 21., sondern den 26. Ok-
 tober statt.
 Hochachtungsvoll ergebenst
 Balletmeister **C. Haupt.**
 Möbl. Zim. n. Kab. u. Burschenz. Saale 13.

**Bureau für technische Arbeiten
 und Bauausführungen**
 eingerichtet habe.
 Fertige Bauzeichnungen, Kostenschläge, Abrechnungen und Taxen.
 Leite und übernehme Bauarbeiten jeder Art.
 Einrichtungen von Hauswasserleitungen und Kanalisations-
 Anschlüssen werden von mir ebenfalls in kompletter Ausführung bei mäßiger
 Preisberechnung und solidester Bedienung übernommen.
A. Teufel, Maurermeister,
 Fischerstraße 55,
 (im Hause der Wwe. Frau Majewski am Wäldchen.)

Russische Thee-Handlung
 Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“
 empfiehlt:
Thee's letzter Ernte à 2 $\frac{1}{2}$, 3, 4, 4 $\frac{1}{2}$, 5 u. 6 Mk. p. 1 Pfd.,
Theegruss à 2 und 3 Mark,
Thee, lose, von 1,50 bis 6 Mark per 1/2 Kgr.,
Samovars, russische Theemaschinen,
 laut illustr. Preisliste.
Japan- und China-Waaren
 werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.

Da ich mein Geschäft aufgabe,
 beabsichtige ich **junge Damen,**
 welche das hiesige Seminar oder die Ge-
 werbeschule besuchen, in **Pension** zu nehmen.
 Auch jüngere Schülerinnen finden freund-
 liche liebevolle Aufnahme und gute Ver-
 pflegung. Aufnahme sofort.
Amalie Nehring,
 geb. Dietrich,
 Thorn, Stadt-Gahnhof.

**Kleiderstoffe,
 Bettbezüge,
 Bettinlette,
 Leinenwaren
 und fertige
 — Wäsche —
 kauft man am
 billigsten bei
J. Biesenthal,
 Heiligegeiststr. 12.
 Streng feste
 Preise.**

Wie in früheren Jahren liefere auf Ver-
 stellung beste
Erbskartoffeln
 (magnum bonum, Maiblume oder Daber'sche)
 mit 1,70 Mark nach Thorn frei Haus.
Strübing-Lubianken
 bei Heimsoot.

**Selbst eingemachten
 Sauerkohl**
 empfiehlt **C. Haase, Gerechtigkeitsstr. 11.**
Daber'sche Kartoffeln
 zu haben bei **E. Drewitz.**

Schon am 25. Oktober cr.
 findet bestimmt die Ziehung der **Rothen
 Kreuz-Lotterie** statt; Hauptgewinne:
 Mk. 50 000, 20 000 u. Original-Lose
 à Mk. 3,50; außerdem noch, soweit der
 Vorrath reicht, **10 Pf.-Lose** (11 Stück für
 1 Mk.) empfiehlt
 die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Markt.

Die Lebenden rufe ich!
 von **E. Gnade.**
 Preis broch. 2 Mk.,
 wieder vorrätig in der Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

**Circa 2000 Meter
 Buchsbaum**
 hat abzugeben
Dom. Trzebcz bei Nawra.
 Zwei 4 Jahr alte
Wallache,
 Reispferde für mittl. und schweres Gewicht,
 mit hervorragenden Gängen, dunkel und
 hellbraun, stehen zum Preise von 700 und
 800 Mark auf der **Domäne Griewe** bei
 Uniaw zum Verkauf.

**Hillers Färberei
 und Garderoben-Reinigungs-Anstalt**
 Elisabethstrasse 4.
 Ein truppenfrommes, fehlerfreies
Reitpferd,
 4-5", wird sofort zu kaufen gesucht. Off.
 erbittet **Granke, Posthalter.**

**6-8000 Mk.
 mit Damno**
 werden als II. Hypothek auf ein, hohen
 Ueberfluß erbringendes, Danziger Zins-
 haus gesucht. (3800 Mark Mieten,
 42 000 Mark Feuerkasse, feste I. Hypothek
 26 000 Mark). Off. sub I. A. 4669 an
 Rudolf Mosse, Berlin SW.
 Haus veräußert für 46 000 Mark bei
 Auszahlung.

Für Nerven- u. Geschlechtskrankel
Paasch's Broschüre,
 zu hab. in all. Buchhdlg., wird v. A. Paasch,
 Hamburg, Bantsstr. 240, geg. Einfind. von 50
 in Briefmarken verschlossen franco übersandt.
1 freundl. möblirtes Zimmer zu ver-
 mieten. **Eudymacherstr. 4, III.**
 Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. Zu
 erfragen Mauer- und Breitenstr.-Ede.

Harzer Kanarienvoller
 — zum Theil Gloder —
 sind zum Preise von 4 bis 10
 Mk. per Stück abzugeben. **Zucht-
 weiben** desselben Namens 1
 Mk. pro Stück. **Gartenstr. 18.**
 Eingang von der Thalstraße.
Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung
 zu vermieten. Gude, Gerechtigkeitsstr. 9.
 Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Piederfreunde.
 Sonntag im Schützenhaus:
2. Gesangs- u. Musikführung.
Deutscher Inpektoren-Verein.
 Zweigverein Schöne-Culmsee.
 Zur
Versammlung
 Sonntag, 29. d. M. nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
 Culmsee Hotel „Deutsches Haus“
 wird ergebenst eingeladen und um rege
 Theilnahme gebeten.
 Der Schriftführer.
Schüler-Grünfelde.

Volksgarten.
 Heute Sonnabend den 21. d. M.
Tanzkränzchen.
 Eintritt und Tanz frei. Paul Schulz.
 Suche für sofort oder später eine
Kinderfrau oder **Kinder mädchen.**
Mellinstr. 89, 1 Treppe rechts.
 Ein kl. möbl. Zim. m. Pens. z. v. Mellinstr. 102.

Malutensilien!
 Mein Lager ist vollständig sortirt, em-
 pfehle in frischen Füllungen:
 Tuben für Oelmalerei, Tuben für Aquarell-
 malerei, Paletten in Porzellan und Holz,
 Pinsel in allen Gattungen, Malleinwand,
 Malpapier, Malcartons, Malkarten, Fir-
 nisse und Lacke, Zeichenpapiere in allen
 Tönen und Stärken, sämtliche Zeichen-
 utensilien, Holz- und Tonsachen zum
 Bemalen,
Malvorlagen
 in überraschend schöner u. grosser Auswahl.
 Halte mein Lager bestens empfohlen.
E. F. Schwartz,
 Buchhandlung.

Kriegerfechtanstalt.
 Sonntag den 22. Oktober 1893:
Wiener Café in Mocker
Erstes großes
Wintervergnügen
 und
Stiftungsfest.
 Auftreten einer Akrobaten-
 Jongleur- und
 Gymnastiker-Gesellschaft.

CONCERT
 von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11
 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn
 Schallnatus.
Anfang 4 Uhr.
 Eintritt à Person 50 Pf. Mitglieder
 haben unter Vorzeigung der Jahreskarte
 pro 1893/94 (hellgrün) für ihre Person
 freien Eintritt. Mitgliederarten sind zu
 haben bei Herrn **Emil Post** Nachfolger,
 Gerechtigkeitsstr., und bei allen Fechtmeistern.
 Zum Schluss:
Tanzkränzchen.
 Die Kriegerfechtanstalt 1502 Thorn.

Vor dem Bromberger Thor.
Eduard Schuster's
Großer Niederländischer
Circus u. Affentheater.

Einem hochgeehrten kunstsinigen Publi-
 cum von Thorn und Umgegend die ergebene
 Anzeige, daß ich mit meinem Theater, be-
 stehend in Vorführung dreifacher Tiere,
 als Affen, Hunde, Hasen und Ziegen, sowie
 englische Automaten und optisch-epioptische
 Welt-Tableaux von **Sonnabend den 21. d.
 Welt-Tableaux** von **Sonnabend den 21. d.
 täglich abends 8 Uhr große Vorstellung**
 gebe. **Sonntag 3 Vorstellungen:** 4, 6
 und 8 Uhr abends. **Von Montag den
 23. d. finden täglich 2 Vorstellungen**
 statt: **nachmittags 5 und abends 8 Uhr.**
 Hochachtungsvoll
E. Schuster.

Harzer Kanarienvoller
 — zum Theil Gloder —
 sind zum Preise von 4 bis 10
 Mk. per Stück abzugeben. **Zucht-
 weiben** desselben Namens 1
 Mk. pro Stück. **Gartenstr. 18.**
 Eingang von der Thalstraße.
Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung
 zu vermieten. Gude, Gerechtigkeitsstr. 9.
 Hierzu Lotterie-Gewinnliste.